

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dom Karlos, Infant von Spanien

Schiller, Friedrich

Carlsruhe, 1788

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-88539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88539)

Fünfter Akt.

Erster Auftritt.

Ein Zimmer im königlichen Pallast;
durch eine eiserne Gitterthüre von
einem großen Vorhofe abgesondert,
in welchem Wachen auf- und
nieder gehen.

Don Karlos an einem Tische sitzend,
den Kopf vorwärts auf die Arme gelegt, als
wenn er schlummerte. Im Hintergrunde des
Zimmers einige Offiziere, die mit ihm einge-
schlossen sind. Marquis von Posa tritt her-
ein, ohne von ihm bemerkt zu werden, und
spricht leise mit den Offizieren, welche sich so-
gleich entfernen. Er selbst tritt ganz nahe vor
Karlos und betrachtet ihn einige Augenblicke
schweigend und traurig. Endlich macht er eine
Bewegung, welche diesen aus seiner Betäubung
erweckt.

Kar

Karlos

sieht auf, wird den Marquis gewahr, und fährt erschrocken zusammen. Dann sieht er ihn eine Weile mit großen starren Augen an, und streicht mit der Hand über die Stirne, als ob er sich auf etwas besinnen wollte.

Marquis.

Ich bin es, Karl.

Karlos

gibt ihm die Hand.

Du kommst sogar noch zu mir?

Das ist doch schon von Dir.

Marquis.

Ich bildete

mir ein, Du könntest Deinen Freund hier brauchen.

Karlos.

Wahrhaftig? Meintest Du das wirklich? Sieh! Das freut mich — freut mich unbeschreiblich.

Ach!

ich wußt' es wohl, daß Du mir gut geblieben.

Marquis.

Ich hab' es auch um Dich verdient.

D d 2

Kar

Karlos.

Nicht wahr?

D wir verstehen uns noch ganz. So hab' ich's gerne. Diese Schonung, diese Milde steht großen Seelen an, wie Du und ich. Laß sein, daß meiner Forderungen eine unbillig und vermessen war; mußt Du mir darum auch die billigen versagen? Hart kann die Tugend sein, doch grausam nie, unmenschlich nie — Ich kann ja nicht dafür,

daß Deine Pflichten meine Freuden wirgen. Du weißt's, wir können nicht dafür — Be-
weinen

kannst Du mich immer —

Marquis.

Du verkennt mich, Karl. Unwürdig bin ich Deiner nie gewesen.

Karlos.

Ich aber Deiner.

Marquis.

Laß mich reden, Karl.

Was Du von mir zu hören hast, ist viel, und unsrer Muße wenig.

Kar.

Karlos.

Laß es gut sein.

Ich glaube Dir — Es hat Dir viel gekostet!
 O ja, mir dünkt, ich weiß recht gut, wie sehr
 geblutet hat Dein sanftes Herz, als Du
 Dein Opfer schmücktest zum Altare.

Marquis.

Karlos!

Wie meinst Du das?

Karlos.

Du selbst wirst jetzt vollenden,
 was ich gefollt und nicht gekonnt — Du wirst
 den Spaniern die goldnen Tage schenken,
 die sie von mir umsonst gehofft. Mit mir
 ist es ja aus — auf immer aus. Das hast
 Du eingesehn — O diese fürchterliche Liebe
 hat alle frühe Blüten meines Geistes
 unwiederbringlich hingerafft. Ich bin
 für Deine großen Hoffnungen gestorben.
 Vorsehung oder Zufall führen Dir
 den König zu — Es kostet mein Geheimniß,
 und er ist Dein — Du kannst sein Engel
 werden.

Für mich ist keine Rettung mehr — vielleicht

D d 3

für

für Spanien — Ach hler ist nichts verdammtlich,

nichts, nichts, als meine rasende Verblendung,
bis diesen Tag nicht eingesehn zu haben,
daß Du — so groß als zärtlich bist.

Marquis

aus einem tiefen Ersäumen erwachend.

Nein! Das,

das hab' ich nicht vorhergesehen — nicht
vorhergesehn, daß eines Freundes Großmuth
erfinderischer könnte sein, als meine
weltfluge Sorgfalt. Mein Gebäude stürzt
zusammen — Ich vergaß Dein Herz.

Karlos.

Zwar wenn Dir's mbglich wär' gewesen, ihr
dieß Schicksal zu ersparen — sieh, das hätte
ich unaussprechlich Dir gedankt. Konnt' ich
denn nicht allein es tragen? Musste sie
das zweite Opfer sein? — Doch still davon.
Ich will mit keinem Vorwurf Dich beladen.
Was geht die Königin Dich an? Liebst Du
die Königin? Soll Deine strenge Tugend
die kleinen Sorgen meiner Liebe fragen?
Berzehl mir — ich war ungerecht,

Mar

Marquis.

Du bist's.

Toch — dieses Vorwurfs wegen nicht. Verdient'

ich Einen, dann verdient' ich alle — und dank würd' ich so nicht vor Dir stehen.

Er nimmt sein Portefeuille heraus.

Hier

sind von den Briefen ein'ge wieder, die Du in Verwahrung mir gegeben. Nimm sie zu Dir.

Karlos

sieht mit Verwunderung bald die Briefe, bald den Marquis an.

Wie?

Marquis.

Ich gebe sie Dir wieder, weil sie in Deinen Händen sich'rer jetzt sein dürften als in Meinen.

Karlos.

Was ist das?

Der König laß sie also nicht? bekam sie gar nicht zu Gesichte?

D d 4

Mar-

Marquis.

Diese Briefe?

Karlos.

Du zeigtest ihm nicht alle?

Marquis.

Wer sagt Dir,

daß ich ihm Einen zeigte?

Karlos äußerst erstaunt.

Ist es möglich?

Graf Lerma.

Marquis.

Der hat Dir gesagt? — Ja! Nun wird alles, alles offenbar! Wer konnte das auch voraussehn? — Lerma also? —

Nein,

der Mann hat lügen nie gelernt. Ganz recht, die andern Briefe liegen bei dem König.

Karlos

sieht ihn lange mit sprachlosem Erstaunen an.

Weshwegen bin ich aber hier?

Marquis.

Zur Vorsicht, wenn Du vielleicht zum zweitenmal versuchst

sein

sein mächtigst, eine Eboli zu Deiner
Vertrauten zu erwählen —

Karlos

wie aus einem Traume erwacht.

Ha! Nun endlich!

Jetzt seh' ich — jetzt wird alles Licht —

Marquis

geht nach der Thüre.

Wer kommt?

Zweiter Auftritt.

Herzog Alba. Die Vorigen.

Alba

nähert sich ehrerbietig dem Prinzen, dem Marquis durch
diesen ganzen Auftritt den Rücken zuwendend.

Prinz, Sie sind frei. Der König schickt
mich ab,

es Ihnen anzukündigen.

Karlos sieht den Marquis verwundert an. Alle schwei-
gen still.

D d 5

Mar: